

Moritz Rinke

Das Stockholm-Syndrom

Szenen für drei Schauspieler

RO 363

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den Rowohlt Theater Verlag, Hamburger Straße 17, 21465 Reinbek.

Personen:

Der Entführte

Der Wächter

Frau Funk

Die Stimmen:

Stimmen der Entführer

Stimme des Entführten

Der Kleine Finger

O-Töne

1.

(Ein leerer Raum. Quadratisch, dunkel, fensterlos. Eine nackte Glühbirne, die von der Decke herunterhängt, wirft ein fahles Licht auf eine Eisenkette. Das eine Ende der Kette ist mit einem Dübel in der Wand befestigt, das andere Ende bildet eine Schelle mit Vorhängeschloß um den Knöchel eines Fußes. Der Fuß gehört zu einem unrasierten Mann auf einem Plastikstuhl. Er trägt einen Trainingsanzug und eine Lesebrille. Er starrt bewegungslos nach links hinten auf eine Campingtoilette, neben der eine Rolle Klopapier liegt. Er wendet seinen Kopf langsam nach hinten rechts und starrt auf ein hellblaues Laken, das ausgebreitet auf dem Boden liegt. Plötzlich hört man Faustschläge; Geräusche eines ungleichen Kampfes, dann: Schüsse, die übergehen in die Projektionen auf der Wand: Bilder von dpa: drei ineinander verkeilte Autos mit geöffneten Türen und davor ausgebreiteten Plastikplanen, hier und da ein unbedeckter Fuß. [Kommando Siegfried Hausner: Schleyer-Entführung]. Dann: weitere Bilder: Assoziationsfetzen: Also Moro: Richard Oetker: Gladbecker Geiseldrama: Tom Sawyer – der Indianer-Joe, der mit einem Messer an einer verschlossenen Tür herumkratzt: Matthias Hintze im Loch [AP]: Clockwork Orange: Crying Game: Abdullah Öcalan vorgeführt im türkischen Fernsehen: Bilder eines Boxkampfes mit Muhammad Ali: jetzt im Trainingsanzug und Unterhemd: Hanns-Martin Schleyer. Und dann: ein Haus im Grünen auf dem Land. Neben dem Tickern der Agenturen laufen zwei Stimmen, teilweise sich überschneidend, aus dem Off)

Die Stimmen: ... EIN LÖSEGELD VON DREISSIG MILLIONEN D-MARK DAVON IN SCHWEIZER FRANKEN EINE MILLION REST IN D-MARK NUR GEBRAUCHTE TAUSENDER KEINE SERIEN MARKIERUNGEN CHEMISCH ODER UNTR UV-INFRAROTLICHT SICHTBAR ÜBERGABE-MODALITÄTEN ERFOLGEN MIT LEBENSBEWEIS POLIZEI BEDEUTET DEN TOD WARTEN SIE AUF WEITERE ANWEISUNGEN und des bundesverbandes der deutschen industrie gefangengenommen zu den bedingungen seiner freilassung wiederholen wir nochmal unsere erste mitteilung an die bundesregierung die sofortige einstellung aller fahndungsmaßnahmen SIE AUF DER A57 RICHTUNG NEUSS/KÖLN BIS ZUM AUTOBAHNKREUZ sieg oder tod das kommando in direktübertragung durch das deutsche fernsehen CA 5 KILOMETER BIEGEN SIE AB nennt sich heute euler-obolinski und lebt in basel ANSONSTEN BLEIBT ALLES WIE ANGEKÜNDIGT (*Rattern*)

(Der Mann starrt auf die Glühbirne. Schweigen)

Die Stimme
des Entführten: Wie viele Schritte in einen Tag gehen. 3000 könnten weniger als eine Stunde sein. Am ersten Tag 3000, vielleicht 5000 Schritte. Am nächsten Tag 8000. Immer hin. Immer her. Sieben Schritte nach links. Sieben Schritte nach rechts. Oder sieben Schritte nach vorne. Sieben Schritte nach hinten. Aber wo ist hinten und wo ist vorne? Und müßte man nicht einfach das Klo und das Laken auf die andere Seite legen?, denn dann ist doch auch rechts links und links rechts: Sozialdemokraten!

Der Entführte: Moment! Wieso, wenn jemand ein Klo von der einen auf die andere Seite stellt, an die

Sozialdemokraten denken? Man könnte ja auch im Putz der Wand nach etwas Bleibendem gucken. Nach Kontinuität. Nach Werten. Einer geometrischen Evidenz, denn wenn ein kleiner Wasserfleck heute links gegenüber einer festgeklebten Fliege liegt, dann wird er ja wohl noch am nächsten Morgen an der selben Stelle sein?! Welcher Terrorist oder welcher Entführer kratzt festgeklebte Fliegen von der Wand?
Sollen die sich doch lieber um die Übergabe von dreißig Millionen D-Mark auf offener Straße Gedanken machen! Mein Gott, wie geht es meiner Frau?

Die Stimme

des Entführten: Ich möchte mich jetzt lieber mit der Fliege beschäftigen. Ist nicht ein Detail wie die Fliege als ein Zeichen hoher Profession zu werten, um dem Opfer jede Rekonstruktion am Morgen zu rauben? Ja, wer nicht weiß, wo rechts ist und wo links, wird niemals sagen können: der Mann war ein Meter achtzig groß: Vortäuschung falscher Eckpunkte als Eliminierung der Erinnerung.

Der Entführte: Hast du eben «am Morgen» gesagt?

Die Stimme

des Entführten: Entführer, die sogar an festgeklebte Fliegen denken, denken an alles! Man gibt sich ja lieber in die Hände von Spezialisten, denn ein unfreundlicher Kiefernorthopäde ist für einen Weisheitszahn besser als ein lebenswerter Arzt der Allgemeinmedizin. Wieviel Entführungen pro Jahr? Gab es schon Komplikationen beim Ablauf der Übergaben? Und wenn ich mal eben um Ihre Visitenkarte bitten dürfte.

Der Entführte: Du hast eben «am Morgen» gesagt. Aber was heißt hier «am Morgen»?! Gut, man sagt, man serviere das Frühstück um acht. Aber vielleicht serviert man das Frühstück am Abend und das Abendessen am Morgen?! Und woher willst du wissen, ob du nicht die Ravioli aus der Dose zum Mittagessen mitten in der Nacht einnimmst?!

Die Stimme

des Entführten: Ein Satz von Grabbe aus dem «Hannibal» beruhigt mich jetzt: «Ja, aus der Welt werden wir nicht fallen, wir sind einmal darin».

Der Entführte: Es ist lächerlich. Ein Mann, der mitten in der Nacht allen Ernstes Ravioli zu Mittag isst!

Die Stimme

des Entführten: Ich zitiere: «Der Humor ist die Höflichkeit der Verzweiflung.»

Der Entführte: Ich will hier raus! Entschuldigung, haben Sie vielleicht den Ausgang ...

Die Stimme

des Entführten: Mein Gott, Hermeneutik! Kommt es von hermetisch? Ja, es ist das erste Mal in meinem Leben, daß ich begreife, was ...

(Der Wächter)

Der Wächter: Good Morning. Do you like eggs?

Der Entführte: Danke.

Der Wächter: Salt?

Der Entführte: Ist es ein Frühstücksei oder einfach mal irgendwann ein Ei?

Der Wächter: No comment.

Der Entführte: Ich habe Kopfschmerzen. Ich brauche ein Aspirin.

Der Wächter: Later.

Der Entführte: Darf ich mal mit meiner Frau telefonieren?

(Schweigen)

Der Entführte: Kann ich bitte eine schriftliche Mitteilung machen?

(Schweigen)

Der Entführte: Entschuldigen Sie. Weiß sie, daß ich lebe?!

Der Wächter: Yes, they phoned her yesterday.

Der Entführte: Und?! Bitte sprechen Sie!

Der Wächter: It was a very short phone.

Der Entführte: Was hat sie denn gesagt?!

Der Wächter *(Guckt auf einen Zettel. Liest):* «Are you the man who kidnapped my husband?» I think, she is far away from a nervous breakdown.

Die Stimme
des Entführten: So ein Schwein. Bringt mitten in der Nacht ein Ei und sagt: She is far away from a nervous breakdown.

Der Entführte: One question: Für wann ist die Geldübergabe geplant?

(Schweigen)

Der Entführte: Aber Sie müssen doch wissen, wann man Ihnen das Geld übergeben soll?!

Der Wächter: The others not inform me about the business.

(Schweigen)

Der Wächter: They said: If you keep attention about him, you get five million in the end. I think, in this times, it's a very good job. They asked me about my english. They said, it's very important that my english is not very bad and also not very well, but when I will speak in german, they will kill me, you understand? I think, it's very clever, because in bad english you can not give so many informations, you talk not so muck as you talk in your home language. Original I was born in Oldenburg: I have six brothers, but I have no contact. Ten years ago I worked in a bank. I had a good position, but one day there was a pretty woman, a millionaire. My director

instructed me to make a little business with her, we were alone in the office and then, I kissed her. She said: «Help», but I took a vertract in her mouth and some papers of business. She was lying on the table. She had long hair and blue eyes, but then the director opened the door.

Die Stimme

des Entführten: Ich komm hier nie raus. Original I was born in Oldenburg. Das ist doch kein Profi. Als nächstes gibt der mir seine Telefonnummer, und wenn die anderen genauso sind, dann können die mich in drei Tagen nur noch erschießen. Ich werde sterben. Solche Menschen wie der verwechseln Wegeinmündungen mit Kreuzungen und am Ende war der Grund der unglücklichen Übergabe ein Parkverbot.

Der Wächter: Imagine the picture!: The woman, a very big fish for the bank, lying on my office-table. A vertract ...

Der Entführte: What?

Der Wächter: Vertract!?

Der Entführte: Kenn ich nicht.

Der Wächter: A paper, that you! (*Schreibt ungeduldig eine Unterschrift in die Luft*) And me! A vertract!

Der Entführte: Ah! A contract!

Der Wächter: Yes! A contract (*schreibt in die Luft*) by her and the director, in her mouth. The director himself in the door, looking at me sitting on her body. (*Lacht*) Next day I was in the newspaper and in – in the Gefängnis they offered me this job.

Der Entführte: Entschuldigung, aber wäre es vielleicht möglich etwas über die ungefähre Lage meines ...

Der Wächter: Stop! Too many questions, okay!? It's okay?! – What do you think we are doing here?! Peanuts or what? We said: No police! Your woman said: police. Okay. Now we have police. I think, they want to catch us. That means: We wait. And every day cost. – Every day cost?

Der Entführte: Hören Sie, ich bin nicht Ihr linguistic adviser, ich bin von Ihnen entführt worden, ich will wissen, wie lange ... every day cost ist absolut grauenhaft, es heißt each day is expensive.

Der Wächter: Yes! What do you think each kidnapping is expensive?!

Der Entführte: Nein! Falsch! In this case: What do you think how much a kidnapping costs?

Der Wächter (*Tritt wütend gegen die Eisenkette*): Fuck!! Cost! Expensive! Fuck! (*Greift sich eine Hand des Entführten*) Maybe I have to abschneiden you one finger, sorry, but you can choose the finger. (*Geht. Kommt wieder*) Each finger is very expensive! (*Geht weg*)

(*Wieder das Rattern der Agenturen, die Assoziationsfetzen der Bilder und gleichzeitig die Stimmen aus dem Off*)

Die Stimmen: solange wir der meinung sind dass sie mit der polizei zusammenarbeiten wird es noch lange dauern überlegen sie welche interessen sie vertreten und I took in her mouth some papers of business und mieten sie bis morgen 17 uhr ein einmotoriges flugzeug geeignet zum abwurf

des geldes aus einer höhe von seiner schwester moki genannt zweiter lebensbeweis seite 5
siebter september senegal bricht kontakte zu südafrika ab stuttgarter zeitung weitere flugdaten
wird eine boeing 707 der lufthansa aufgetankt mit 3 mann besatzung am rhein-main-flughafen
bereithalten maybe I have to abschneiden you one finger seiner freilassung wiederholen wir
sorry but you can choose the finger

(Rattern)

(Dunkel)

2.

(Der Entführte läuft hin und her. Er setzt sich. Hebt eine Hand)

Der Entführte: Vielleicht links? Rechts geht auf keinen Fall. – Links wäre besser als rechts. – Es gibt fünf Möglichkeiten, das ist schon einfacher als zehn, scheiße!, reiß dich zusammen. Okay: der Daumen. Wozu braucht der Mensch den ...? Was weiß ich? ... ich ... ich bin gegen den Daumen. Optisch, nicht nur optisch. Ich glaube, ohne ihn geht gar nichts. Der Daumen scheidet aus, noch vier Möglichkeiten. Ein Pianist würde sich auf der Stelle ... Aber womit? Der Mittelfinger! Aha: ich müßte umsteigen vom Vierfingerschreibsystem auf ein ... mach keine Witze, es ist dein Beruf! Ringfinger bleibt Ringfinger oder wie erklär ich's meiner Frau? Okay: du!

(Steht auf. Hält die linke Hand mit dem kleinen Finger vor sich hin wie ein Gegenüber)

Der Entführte: Ich weiß nicht, ob ich deine Verdienste ... als Kinder, das weiß ich noch, habe ich dich oft den Kameraden gereicht. Alle haben ihre kleinen Finger ineinander gehakt und dann gezogen, es waren Wettkämpfe, du warst gut. Später beim Teetrinken habe ich dich des öfteren gespreizt. Ja, meine Frau sagt, es war die aristokratische Phase. Den Lichtschalter im Kinderzimmer, den habe ich immer ... mein Gott, was hat er mit der Frau auf dem Tisch gemacht? – Kennst du die Redensart: «Man reicht ihnen den kleinen Finger und sie nehmen die ganze Hand»? Ich werde wahnsinnig. Warum kommt denn niemand? Heckenschere? Taschenmesser? Gut wären Antibiotika ... Du kennst doch: «Sie reichte ihm den kleinen Finger»? das beruhigt, es bedeutet: es ist nicht viel, man könnte darauf verzichten, aber ich habe ein schlechtes Gewissen, ja: Zivilisation und Sprachgebrauch, der allgemeine Sinn für Proportionen treibt einen Keil zwischen mich und dich ...

Der kleine Finger *(Kinderstimme)*: Hör mal auf. Ich kann die Wahl verstehen. Ich bin nicht böse. Mach dir jetzt lieber Gedanken, wie lange ich auf der Post herumliegen soll? Morgen ist Karfreitag. Glaubst du, am Samstag kommt der Briefträger? Ich glaube nicht. Wenn der Mann mich heute abschickt, liege ich über Ostern auf der Post. Schickt er mich an einem Werktag, bin ich im Briefkasten am nächsten Tag. Es gibt Kühlsysteme für Organe, mit ein bißchen Glück wart ich auf dich und nach einer gewissen Zeit sehen wir uns wieder. Tschüs.

(Der Wächter. Er bringt ein Aspirin. Gibt es dem Entführten. Dazu einen Pappbecher mit Wasser)

Der Entführte: Danke. Danke. Das ist wirklich sehr freundlich.

(Wirft das Aspirin nervös in den Pappbecher)

Der Entführte: Danke.

(Seine Hände steckt er in die Trainingshose und schaut in den Pappbecher)

Der Entführte: Es löst sich auf. ... Wie ist das Wetter? – Haben wir noch Bodenfrost? – Was ich noch fragen

wollte: Wo waren Sie denn gestern? – Ich meinte, Sie wären gestern gar nicht gekommen. Aber ich kann mich täuschen. – Wissen Sie, ich sagte «gestern», weil ich glaube, länger geschlafen zuhaben. Ach, wenn Sie so nett wären, einfach nur mal einen Spalt vom vernagelten Fenster, nur einen Tick, eine Idee. Ich glaube, hier guckt sowieso keiner rein, aber ich weiß, ich könnte ein bißchen ... es ist immer sehr schön, wenn man weiß, wann Tag ist und wann Nacht, wann «gestern» und wann «heute», ich glaube, die Kopfschmerzen kommen davon, ja, es strengt mich an, wenn ich stundenlang überlege ... ich hätte so gern einen Wecker. Oder haben Sie vielleicht ein Fernglas? Ich könnte mit einem umgedrehten Fernglas hier sitzen und mir vorstellen, später einen größeren Spaziergang zu machen.

(Der Wächter hält ein Taschentuch bereit)

Der Entführte: – Haben Sie sich verschnupft? – Ich bin in dieser Jahreszeit auch immer verschnupft. Ich erwarte eigentlich auch gerade in diesen Tagen, daß ich morgens aufwache und denke: «Jetzt ist es soweit. Du bist verschnupft».

(Der Wächter sucht ruckartig etwas in seiner Tasche)

Der Entführte *(Schnell)*: Wissen Sie, ich hab so das Gefühl, daß gerade Ostern ist. Wenn Sie noch Poost zu erledigen haben, warten Sie besser bis nach den Feiertagen. Ich sage immer: Ein Brief, der Karfreitag auf dem Postamt liegt, liegt nach den Feiertagen ganz unten, und der Postbeamte stapelt alles vom Samstag, Sonntag und vom Montag auf den Karfreitag. Bis der zu Ihrem Brief vordringt, ist Feierabend und damit Dienstag, das ist vielleicht ein Scheißverein, ich hatte mal einen wichtigen Eilbrief ...

(Der Wächter geht auf den Entführten zu)

Der Entführte: ... Nein, bitte, es gibt spezielle Kuriere ...

(Der Wächter zieht eine Banane aus der Tasche und hält sie dem Entführten hin)

Der Entführte: ... oh, das ist ...

(Nimmt sie vorsichtig. Schält sie mit verkrampften Händen)

Der Entführte: Nährwerte. *(Ißt)* – – – Entschuldigen Sie, mich würde ja sehr interessieren, ob Sie schon etwas Neues wissen? – – Ich meine: Gibt es einen neuen Übergabeort? Wer übergibt das nötige Lösegeld? Könnte ich vielleicht Vorschläge machen? Leute, die einen kühlen Kopf haben, denen Sie vertrauen können, die früher mit der außerparlamentarischen Opposition ...

Der Wächter: I like, if a millionaire eats a banana.

Der Entführte: Wie bitte?

Der Wächter: When this woman was lying on the table in my office and the director opened the door, I asked me the question: Why do you take the papers of business, signed by your director, in her mouth and not a banana? I don't know, why I was thinking this in such situation. Maybe because there were bananas on the table. Besides the picture of my woman there were always bananas. My woman was gone one year before. I came home and she was away, but some day I will find her. Okay: In a bank you need a woman and I decided to let the picture on the table. Sometimes they asked me about her, her name was Claudia. I told, she would visit her parents,